



**VHGLL - Verband Hessischer
Geschichtslehrerinnen und -lehrer e.V.**



**PZ - Pädagogisches Zentrum der Bis-
tümer des Landes Hessen**

Fortbildungsseminar 14.-15.11.2019

**Wilhelm-Kempff-Haus Wiesbaden-Naurod
Tagungsstätte der Bistümer des Landes Hessen**

Demokratiegeschichte Entstehung und Infragestellung der modernen Demokratie

Im Jubiläumsjahr der Weimarer Republik wollen wir unser Blickfeld im November-Seminar erweitern auf strukturgegeschichtliche Aspekte der Entstehung und Entwicklung der Demokratie sowie ihrer Infragestellung. Die Geschichte und die Aktualität lehren uns, dass Demokratie nie auf einen Schlag und auch nie ein für alle Mal errungen wurde. Wir widmen uns daher prägenden Faktoren hinter dem ereignisgeschichtlichen Horizont. Wie „funktioniert“ Demokratie?

Demokratie lebt nicht nur von ihrer bekannten institutionellen Seite her, sondern auch davon, wie ihre Institutionen, allen voran das Parlament, mit Leben erfüllt werden, wie Meinungsbildungsprozesse und damit verbundene Konflikte inner- und außerhalb des Parlaments entstehen und entschieden werden, so wie davon, dass Demokratie immer wieder auch gegen Angriffe verteidigt wird.

Referenten:

Prof. Dr. Andreas Schulz und **PD Dr. Tobias Kaiser**, Institut für die Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien e.V., Berlin

Doz. Dr. Lars Behrisch, Forschungsinstitut für Geschichte und Kunstgeschichte, Universität Utrecht

Dr. Jörn Retterath, Institut für Zeitgeschichte, München

Kurt Meyer, StD a.D., Rotenburg, VHGLL, Stiftung Adam von Trott, Gegen Vergessen - Für Demokratie e.V.

Klaus Müller, OStD a.D., Landesvorsitzender Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.

Abstracts

Prof. Dr. Andreas Schulz

Institut für die Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien e.V., Berlin

»Dolmetscher des Volkes« – das Ideal des »unabhängigen« Volksvertreters und die Praxis parlamentarischer Demokratie im 19. Jahrhundert

Zwei konträre Vorstellungen über die Rolle des Volksvertreters kennzeichnen die Anfänge parlamentarischer Demokratie im 19. Jahrhundert. Während nach herkömmlichem Verständnis bürgerlicher Honoratioren Abgeordnete »Bevollmächtigte« oder Beauftragte der sie unmittelbar entsendenden Wahlkörperschaften waren, akzentuierte die liberale Repräsentationstheorie die Unabhängigkeit und den freien Willen des Volksvertreters. Das Spannungsverhältnis zwischen beiden Rollenerwartungen besteht bis heute, während in der Praxis sich die repräsentative Demokratie zur Parteiendemokratie entwickelt hat.

Im Vortrag und in der Diskussion soll das strukturelle Missverhältnis zwischen der Idee der Volkssouveränität und der Professionalisierung von Politik in der Parteiendemokratie im Zentrum stehen.

¹ Sylvester Jordan (1792–1861), Abgeordneter des kurhessischen Landtages und der Frankfurter Nationalversammlung

PD Dr. Tobias Kaiser

Institut für die Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien e.V., Berlin

Von prügelnden Parlamentariern, demonstrierenden Massen und der Frage einer Parlamentspolizei. Die Krisen des Parlamentarismus im langen 19. Jahrhunderts und der Zwischenkriegszeit in einer kulturhistorischen und transnationalen Perspektive

Schon der Name „Parlament“ deutet darauf hin, dass diese Institution ein Ort der Rede sein soll. Probleme des gesellschaftlichen Lebens sollen durch Argumente und Worte, durch Rede und Gegenrede einer Lösung nähergebracht werden. Nicht umsonst beschloss schon das mittelalterliche englische Parlament im Jahr 1313 den „Coming Armed to Parliament Act“, der das Tragen von Waffen im Parlament verbot und noch heute geltendes Recht ist.

Was wie eine Selbstverständlichkeit der parlamentarischen Prozedur erscheint, blieb in Krisensituationen umstritten und löste Grundsatzfragen aus. So forderte während der Französischen Revolution die Konstituante das Recht auf eine eigene Polizei. Ein solches ist heute noch im Grundgesetz zu finden: Das Parlament schützt sich aus prinzipiellen Gründen der Gewaltenteilung selbst. Gegen Gewalt und Obstruktion von innen schützt die Geschäftsordnung, die – wie zahlreiche Beispiele der Zeit um 1900 zeigen – ebenfalls keine Selbstverständlichkeit, sondern eine historisch gewachsene Errungenschaft ist. Gegen Gewalt von außen sollte das Instrument der „Bannmeile“ schützen, deren Einrichtung und Begründung keineswegs selbstverständlich waren.

Im Vortrag, der als Impuls für weitere Diskussionen konzipiert ist, sollen alle diese Aspekte durch Beispiele aus verschiedenen Ländern beleuchtet werden, um grundsätzliche Fragen der parlamentarischen Praxis und Kultur (Parlamentssouveränität, Gewaltenteilung) aufzuwerfen.

Doz. Dr. Lars Behrisch

Forschungsinstitut für Geschichte und Kunstgeschichte, Universität Utrecht

Die zweifache Wurzel von Demokratie im frühneuzeitlichen Europa

Demokratie ist wieder zum Problem geworden. Der Optimismus der 90er Jahre ist verflogen. Wir wissen nicht mehr, ob Demokratie eine Zukunft hat, ja was sie ist oder sein soll. Man fragt nach ihren geschichtlichen Wurzeln, ihrem historischen Sinn. Die Geschichtswissenschaft aber hat sich von langfristigen ‚Meistererzählungen‘ weitgehend verabschiedet, die theoretisch, methodisch und empirisch in Misskredit geraten sind. In diesem Vortrag wird hingegen argumentiert, daß wir uns nicht von übergreifenden historischen Deutungsangeboten verabschieden müssen - und dürfen: Denn die Geschichtswissenschaft bezieht ihre öffentliche Legitimität nicht zuletzt aus solchen Deutungsangeboten, und die gegenwärtige Krise der Demo-

kratie verlangt um so mehr danach. Es wird argumentiert, dass sich die moderne repräsentative Demokratie aus zwei Wurzeln herleiten lässt, die sich während des Mittelalters und der Frühen Neuzeit - also bis zum Zeitalter der großen Revolutionen - auf unterschiedlichen Wegen entwickelten: Aus dem Recht auf politische Teilhabe auf der einen Seite und aus der Vorstellung allgemeiner Gleichheit auf der anderen. Eben diese zwei Wurzeln, so wird gezeigt, drohen gegenwärtig erneut auseinanderzutreten. Mit dieser langfristigen historischen Analyse wird keine geradlinige Erfolgsgeschichte geschrieben - und gerade deshalb die Möglichkeit zu einer historisch geschärften Analyse unserer heutigen Krise gegeben.

Dr. Jörn Retterath

Institut für Zeitgeschichte, München

Wer oder was ist das Volk? Volks- und Gemeinschaftsvorstellungen in der Weimarer Republik

"Volk" war einer der am meisten verwendeten Begriffe in der politischen Sprache der Weimarer Republik. Doch welche Vorstellungen wurden mit dem Wort verbunden? Idealtypisch konnte "Volk" entweder als Gemeinschaft gleichberechtigter Staatsbürger ("demos"), als Abstammungsgemeinschaft ("ethnos") oder als minderprivilegierte Schicht ("plebs") verstanden werden. Zudem ließ sich "Volk" als ein pluralistisches oder als ein ganzheitliches Gebilde denken. Diese Vielschichtigkeit einer für die Demokratie zentralen Vokabel erwies sich als höchst problematisch, da sie mystischen und gegen die Republik gerichteten Ideen Tür und Tor öffnete. Die Analyse des Sprechens von »Volk«, »Nation«, »Einheit« und »Gemeinschaft« gibt wichtige Aufschlüsse darüber, welche Staats- und Gesellschaftskonzepte in der Weimarer Republik vorherrschten. Ein besonderes Augenmerk soll dabei auf der Phase der Konstituierung der Republik (1918-1923) sowie auf den Parteien der "politischen Mitte" liegen. Der Vortrag arbeitet heraus, dass es den der Republik nahestehenden Kräften nach der Novemberrevolution 1918 letztlich nicht gelang, eine der pluralistischen Demokratie angemessene Sprache zu etablieren. Stattdessen gewann das Denken in ganzheitlichen Kategorien an Einfluss. Den Nationalsozialisten wurde es so erleichtert, sich zunächst vieldeutiger Begriffe wie »Volkswille« und »Volksgemeinschaft« zu bemächtigen. Anhand des Fallbeispiels der politischen Sprache von Weimar wird deutlich, wie wichtig der sensible und reflektierte Umgang mit Sprache ist. Der Blick in die Gegenwart zeigt zudem, dass der Volksbegriff auch im aktuellen politischen Sprachgebrauch keineswegs einheitlich im Sinne von "demos" gebraucht wird.

Kurt Meyer, StD a.D.

ehem. Jakob-Grimm-Schule Rotenburg und Studienseminar Kassel; Stiftung Adam von Trott, Gegen Vergessen - Für Demokratie e.V.

Gegen Vergessen – Für Demokratie: Erfahrungen und Perspektiven

Autor von:

Geweint wird, wenn der Kopf ab ist. Annäherungen an meinen Vater, „Panzermeyer“, SS-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS. Kassel (Jenior), Neuauflage 2017 (Erstausg. Freiburg 1998)

Kommt, reden wir zusammen. Zwei Jahrzehnte „Gegen Vergessen - Für Demokratie“ an der Jakob-Grimm-Schule Rotenburg an der Fulda. Kassel (Jenior) 2019

Gespräche mit Kurt Meyer über seine beiden Bücher, die autobiographischen Erfahrungen und sein Engagement für „Gegen Vergessen - Für Demokratie“

Klaus Müller, OstD a.D.

Landesvorsitzender / Regionalkoordinator Hessen-Süd von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.

Vorstellung des Vereins *Gegen Vergessen – Für Demokratie* und seiner Aktivitäten

Das Programm im Überblick (Änderungen vorbehalten)

Donnerstag, 14. November 2019	
bis 09:30	Anreise, Empfang
09:30	Begrüßung und Einführung, Dr. Wolfgang Geiger, VHGLL Vorsitzender
10:00-11:30 11:45-12:15	1. Arbeitseinheit Vortrag und Diskussion PROF. DR. ANDREAS SCHULZ »Dolmetscher des Volkes« – das Ideal des »unabhängigen« Volksvertreters und die Praxis parlamentarischer Demokratie im 19. Jahrhundert
12:30	Mittagessen
14:00-15:30 15:30-16:00	2. Arbeitseinheit Vortrag und Diskussion DOZ. DR. LARS BEHRISCH Die zweifache Wurzel von Demokratie im frühneuzeitlichen Europa
16:15-17:45 17:45-18:15	3. Arbeitseinheit Vortrag und Diskussion DR. JÖRN RETTERATH Wer oder was ist das Volk? Volks- und Gemeinschaftsvorstellungen in der Weimarer Republik
18:30	Abendessen
19:30-ca. 20:30	Lounge: Diskussion mit KURT MEYER Über den Umgang mit der NS-Vergangenheit Mit Bezug auf sein Buch: <i>Geweint wird, wenn der Kopf ab ist. Annäherungen an meinen Vater, „Panzermeyer“, SS-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS.</i> Kassel (Jenior), Neuauflage 2017 (Erstausg. Freiburg 1998).

Freitag, 15. Februar 2019	
Ab 7:30	Frühstück
09:15-10:45 11:00-11:30	4. Arbeitseinheit Vortrag und Diskussion PD DR. TOBIAS KAISER Von prügelnden Parlamentariern, demonstrierenden Massen und der Frage einer Parlamentspolizei. Die Krisen des Parlamentarismus im langen 19. Jahrhunderts und der Zwischenkriegszeit in transnationaler Perspektive
11:30-12:15	5. Arbeitseinheit Vortrag und Diskussion KLAUS MÜLLER Vorstellung des Vereins <i>Gegen Vergessen – Für Demokratie</i> und seiner Aktivitäten
12:30	Mittagessen
14:00-15:30	6. Arbeitseinheit Vortrag und Diskussion KURT MEYER Gegen Vergessen – Für Demokratie: Erfahrungen und Perspektiven , anlässlich seines Buches <i>Kommt, reden wir zusammen. Zwei Jahrzehnte „Gegen Vergessen - Für Demokratie“ an der Jakob-Grimm-Schule Rotenburg an der Fulda.</i> Kassel (Jenior) 2019
15:30-16:00	Abschlussdiskussion / Evaluation